

Dels'er Kreisblatt.

Erscheint jeden Freitag.
 Pränumerationspreis viertel-
 jährlich 60 Rpf., durch die
 Post bezogen 75 Rpf.



Inserate werden bis Donnerst-
 tag Mittag in der Expedition
 angenommen und kostet die ge-
 spaltene Zeile 10 Rpf.

Redakteur: Königl. Kreissekretair Raabe.
 Druck und Verlag von N. Ludwig in Dels.

Nr. 38.

Dels, den 15. September 1876.

14. Jahrg.

Am t l i c h e r T h e i l.

A. Bekanntmachungen des Königl. Landraths-Amtes.

Nr. 320. Dels, den 11. September 1876.

Die am 8. d. M. begonnenen Detachements- und Divisions-Uebungen der Truppen werden im hiesigen Kreise am 20. d. M. beendet werden.

Ich fordere diejenigen Grundbesitzer, deren Grundstücke etwa durch diese Uebungen beschädigt werden sollten, hierdurch auf, den Schaden, falls dessen **Ersatz beansprucht wird**, behufs seiner Abschätzung **sofort und spätestens bis zum 22. d. M.** einschließlich unter genauer Angabe der beschädigten Fruchtgattung und Fläche bei mir anzumelden. Die Vorsteher der beteiligten Gemeinden wollen die letzteren alsbald hiervon in Kenntniß setzen.

Nr. 321. Berlin, den 23. August 1876.

Nachtrag zu dem

über die Ausführung der Wahlen zum Hause der Abgeordneten für den Umfang der Monarchie mit Ausnahme der Hohenzollernschen Lande unter dem 10. Juni 1870 erlassenen Reglement.

Auf Grund des § 32 der Verordnung vom 30. Mai 1849 und des § 3 des Gesetzes vom 11. März 1869 wird hierdurch bestimmt, was folgt:

1. Der § 11 des über die Ausführung der Wahlen zum Hause der Abgeordneten für den Umfang der Monarchie mit Ausnahme der Hohenzollernschen Lande unter dem 10. Juli 1870 erlassenen Reglements tritt außer Kraft.

2. An die Stelle des letzten Absatzes im § 14 des zu 1 gedachten Reglements tritt folgende Bestimmung:

„Abwesende können in keiner Weise durch Stellvertreter oder sonst an der Wahl Theil nehmen.“

Königliches Staatsministerium.

Camphausen. Leonhardt. Falk. v. Kameke.
 Achenbach. v. Bülow.

Dels, den 8. September 1876.

Wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Nr. 322. Dels, den 13. September 1876.

Zur Ausarbeitung eines Gesetz-Entwurfes, betreffend die Aufbringung der Gemeinde-Abgaben, hat der Herr Minister des Innern die Aufstellung einer summarischen Nachweisung der im Jahre 1876 in den Kreisen und Regierungsbezirken zur Erhebung gelangenden Gemeinde-Abgaben angeordnet.

Indem ich hierunter das Schema zu dieser Nachweisung zum Abdruck bringe, ersuche resp. veranlasse ich die Magisträte resp. Gemeindevorstände des Kreises, mir die nach qu. Schema aufzustellenden Nachweisungen wegen der mir zur Berichterstattung gefällten kurzen Frist innerhalb **bestimmt 8 Tagen** zu gehen zu lassen.

Ich bemerke, daß in die Nachweisung nur die baar aufzubringenden Abgaben für die **politische** Gemeinde und den Kreis, nicht aber die Kosten und Abgaben für die Kirche und Schule aufzunehmen sind.

Summarische Nachweisung

der
 im Jahre 1876 in der Gemeinde
 zur Erhebung gelangenden Gemeinde-Abgaben.

Laufende Nr.	Name der Gemeinde	Betrag der Zuschläge zu den direkten	Ertrag der besonderen	Ertrag der sonstigen direk-	Be-merkungen
		Staatssteuern.	Communal-Einkommensteuer.	ten u. indirekten Gemeinde-Abgaben.	
		M _g	M _g	M _g	

Nr. 323. Breslau, den 29. August 1876.

Wir haben in neuerer Zeit häufig die Wahrnehmung zu machen Gelegenheit gehabt, daß die Herren Schul-Inspectoren bezw. die Schulvorstände bauliche, schleuniger Abhülfe erheischende Mängel an Schulhäusern bei uns direkt zur Anzeige bringen.

Wir finden uns hierdurch veranlaßt, die Herren Local-Schulinspectoren bezw. Schulvorstände auf die Bestimmungen im § 5 zu e der Verordnung vom

26. Mai 1821 hinzuweisen, wonach die bezüglichen Anträge bei den Herren Schulpatronen und den Schulgemeinden anzubringen sind, und die Mitwirkung der Herren Landräthe in Anspruch zu nehmen ist.

Erst dann, wenn nach diesen Schritten ein Erfolg nicht zu erreichen sein sollte, oder unter sonst besonderen Umständen werden qu. Angelegenheiten uns zur weiteren Veranlassung vorzulegen sein.

Königliche Regierung.

Abtheilung für Kirchen- und Schulwesen.

v. Willisch.

Dels, den 13. September 1876.

Wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Nr. 324. Dels, den 8. September 1876.

Nach Vereinbarung mit den Herren Kreis-Schul-Inspectoren werden die diesjährigen Kartoffel-Ferien sowohl für die evangelischen Schulen der Schulinspectionsbezirke Dels und Bernstadt, als auch für die katholischen Schulen des Kreises Dels auf die Zeit vom 2. bis 14. October d. J. festgesetzt. Ich veranlasse die Gemeinde-Vorstände des Kreises, vorstehenden Termin zur Kenntniß der Herren Lokal-Schul-Inspectoren und Lehrer, sowie der Schulvorstände zu bringen.

Nr. 325. Dels, den 11. September 1876.

Gefunden.

Am vergangenen Donnerstag, den 7. September cr., ist auf dem Exercierplatze zwischen Gutwohne und Zadschönau ein graues Damen-Umschlagetuch gefunden worden.

Dasselbe kann von der rechtmäßigen Eigentümerin bei dem Gemeindevorsteher Güntzer in Döberle in Empfang genommen werden.

Nr. 326. Dels, den 11. September 1876.

Der Knecht Johann Gohle aus Stradam, Kreis Poln.-Wartenberg, 26 Jahr alt, mittlerer Statur, hat sich ohne Grund aus seinem Dienst bei dem Erbscholtsketbesitzer Scupin in Cronendorf entfernt. Die

Ortsbehörden und Gensdarmen des Kreises veranlassen, auf den p. Gohle zu vigiliren und ihn im Betretungsfalle in sein früheres Dienstverhältniß zurückzuweisen.

Nr. 327. Dels, den 11. September 1876.

Der Knecht Wilhelm Reich, in Kl.-Ellguth hiesigen Kreises geboren, hat seinen Dienst bei dem Freigärtner Karl Weisshaupt in Gr.-Ellguth eigenmächtig verlassen. Die Ortsbehörden und Gensdarmen des Kreises veranlassen, auf den p. Reich zu vigiliren und ihn im Betretungsfalle in seinen früheren Dienstort zurückzuweisen.

Nr. 328. Dels, den 7. September 1876.

Personal-Chronik.

Bestellt wurde Seitens des Herrn Ober-Präsidenten der Provinz Schlesien der Rentant Herr Heyer zu Briesa als Standesbeamten-Stellvertreter für den Standes-Amtsbezirk Briesa.

Der Königliche Landrath.
von Rosenberg.

B. Bekanntmachungen anderer Behörden.

Berlin W., den 7. September 1876.

Bekanntmachung.

Verbot des Einlegens von Briefen in die nach Frankreich bestimmten Geld- und Päckereisendungen.

In den in Frankreich aus Deutschland eingegangenen Päckereisendungen sind seitens der Französischen Zollbehörden bei der zollamtlichen Revision in letzter Zeit häufig Briefe oder sonstige Mittheilungen, welche die Eigenschaft von Korrespondenzen hatten, vorgefunden worden. Zur Fernhaltung von Nachtheilen wird darauf aufmerksam gemacht, daß das Einlegen derartiger Schriftstücke in die nach Frankreich bestimmten Päckereisendungen gegen die Französischen Postgesetze verstößt und Zuwiderhandlungen die Einleitung des Strafverfahrens in Frankreich zur Folge haben.

Kaiserliches General-Postamt.

Der Kaiser in Sachsen.

Durch die diesjährigen großen Herbstübungen des deutschen Heeres ist Kaiser Wilhelm zu einem kurzen Aufenthalt im Königreich Sachsen veranlaßt worden. Ueberall im Nachbarlande, wo der Monarch sich zeigte, ward er von dem begeisterten Jubel der Bevölkerung begrüßt, und namentlich in Leipzig, wo er etwa zweimal vierundzwanzig Stunden verweilte, ist ihm von Seiten des Königs von Sachsen und von den Bewohnern der altberühmten Stadt ein Empfang zu Theil geworden, aus dem unverkennbar der Geist aufrichtigster Bewunderung und Verehrung sprach.

Kein unbefangener Beobachter kann darüber im Zweifel sein, daß ein so herzlicher Empfang sowohl die innige Verehrung für die Person des Fürsten, wie das Gelöbniß treuen Anschlusses an Kaiser und Reich auszusprechen sollte. In allen Kundgebungen der Behörden und des Volkes kam die doppelte Bedeutung der dargebrachten Huldigungen zum klaren Ausdruck. Der Kaiser seinerseits war tief ergriffen von den ungewöhnlichen Beweisen einer loyalen Gesinnung, bei welcher die begeisterte Umgebung an das Reich mit anhänglicher Treue für die angekommenen Verhältnisse Hand in Hand geht.

So werden die Musterungen des deutschen Heeres zu einer zweiseitigen Bürgschaft für das Wohl des Vaterlandes: sie bezeugen, daß die nationale Rüstung sich immer dichter und undurchdringlicher an den deutschen Reichskörper anschließt und daß gleichzeitig das Gefühl der Eintracht und des Vertrauens, welches die Glieder dieses Körpers verbindet, zu einer Festigkeit erstarkt, welche gegen alle Anfechtungen äußerer und innerer Feinde ein sicheres Bollwerk bildet.

Die sozialistische Bewegung.

Die Führer der sozialistischen Partei haben vor Kurzem einen sogenannten Kongreß nach Gotha zusammenberufen, um ihre innern Verhältnisse nach Möglichkeit zu ordnen und ihre Anhänger mit den nöthigen Weisungen für die kommenden Wahlen zu versehen. Aus den Verhandlungen und Beschlüssen des Kongresses sind Thatsachen von erheblicher Wichtigkeit nicht hervorzuheben; doch ist der Einfluß der sozialistischen Bewegung auf unser politisches und wirtschaftliches Leben von so ernster Bedeutung, daß man der Entwicklung und dem Verhalten der Partei die aufmerksamste Beobachtung nicht versagen darf.

Wenn man den Verlauf und die Ergebnisse des Gothaer Kongresses unbefangen prüft, so stellt sich zunächst freilich heraus, daß die prahlerischen Kundgebungen, welche die sozialistische Presse ihren Lesern vorgeführt hat, an starker Uebertreibung leiden. Nach den eigenen Angaben der sozialistischen Berichte war die Gothaer Versammlung von 101 Abgeordneten besucht, welche 284 Ortschaften mit 37,774 Stimmen zu vertreten hatten. Die Einnahmen der Partei in einem 14monatlichen Zeitraum wurden auf 53,974 Mark berechnet. Aus diesen Mitteln werden 68 sogenannte Beamte und Agitatoren besoldet, welche in

der Presse und in Vereinen für die Zwecke des Sozialismus zu wirken haben. An diese Vorkämpfer schließen sich noch 77 unbesoldete Redner, so daß die sozialdemokratische Partei sich des Besitzes von 145 geschulten Rednern rühmt. An politischen Vorkämpfern der Partei erscheinen 23, und die Zahl der Befehler wird in runder Summe auf 100,000 angegeben. Vielleicht könnte die Genauigkeit mancher der hier erwähnten Angaben in Zweifel gezogen werden; allein, von derartigen Einwürfen abgesehen, sind die obigen Zahlen für sich allein nicht geeignet, von den Erfolgen der sozialdemokratischen Bewegung eine hohe Meinung beizubringen. Wenn eine Partei, die über das ganze deutsche Reich verbreitet ist und sich mit ihren Verlockungen an die zahlreichste Volksklasse wendet, bei einer großen Musterung nur die Zahl von 37,774 Mitgliedern als ihre Streitkraft aufzuführen und ihren Gesamt-Aufwand für Beamte, Presse und Vereine auf monatlich etwa 3750 M. beschränken muß, so scheinen diese Machtmittel an sich nicht stark genug, um die Grundlagen der staatlichen und gesellschaftlichen Ordnung umzustürzen oder auch nur einen erheblichen Einfluß auf die Entwicklung des parlamentarischen Lebens zu üben.

Indessen darf man sich durch solche Beobachtungen nicht zu dem Glauben verleiten lassen, als ob die sozialdemokratische Bewegung überhaupt der Kraft entbehre, den festbegründeten Einrichtungen des Staates und der naturwüchsigen Ordnung der wirtschaftlichen Zustände ernste Gefahr zu bringen, sondern auch ohne starke Gegenwehr der Dymnastie und dem Untergange verfallen sei. Die Macht des Sozialismus ist nicht nach der Zahl der Mitglieder abzumessen, die sich in die Vereinslisten einschreiben lassen, regelmäßige Gelbbeiträge leisten oder einen zahlenden Leserkreis die Parteiblätter bilden. Immerhin darf man auch die Zahl der auf dem Kongreß vertretenen Mitglieder und die Summe der in etwa einjährigen Zeitraum gesammelten Beiträge nicht unterschätzen; denn bei dem oft wechselnden Wohnsitz der Arbeitermassen kann ja nur ein Bruchtheil derselben regelmäßigen Zusammenhang mit den Partei-Vereinen unterhalten. Besonders ist aber daran zu denken, daß die Zahl der durch Vereinthätigkeit und Beitragsleistung wirkenden Mitglieder nur den Stamm bildet, um den bei jedem Aufruf die sozialdemokratischen Streitkräfte sich schaaren. Durch Rührigkeit von Seiten der Führer und Folgsamkeit von Seiten der Massen geht die sozialistische Partei allen anderen voran. Wenn daher das stehende Herr des Socialismus schon eine durchaus nicht unansehnliche Truppenmacht aufweist, so ist die Folgerung berechtigt, daß die Partei bei allgemeinem Aufgebote für Wahl- und Agitationszwecke ein erhebliches Gewicht in die Waagschale der Ereignisse zu werfen vermag.

Soviel über die Mittel des Socialismus. Ueber die Ziele desselben kann kein Zweifel herrschen, da dieselben von den Parteigenossen bei jeder Gelegenheit mehr oder minder offen bekannt werden: es handelt sich um den Sturz aller bestehenden Ordnung in Staat und Gesellschaft, um die Beseitigung aller

Kultur, die in Religion und Sittlichkeit, in Familie und Eigenthum, in Kunst und Wissenschaft, in Gewerbe und Handel ihren Ausdruck gefunden hat, und zwar zu Gunsten eines eingebildeten „Arbeiter-Staates“, in welchem den sogenannten Proletariern oder Besitzlosen alle Regierungsmacht und aller Lebensgenuß zu fallen sollen.

Der Socialismus wird keineswegs dadurch aus dem Felde geschlagen, daß jeder unbefangene Denker den Plan eines solchen Arbeiterstaates als ein falsches Ideal und die daran geknüpften Verheißungen als trügerische verurtheilt. Freilich ist es ein thörichter Wahn, daß die arbeitenden Massen sich durch Gewaltmaßregeln, Verfassungs-Umwälzung oder Staats-hülfe den höchsten Lebensgenuß verschaffen können; freilich führen die Lehren des Socialismus, nach denen die Volksmasse ohne ein entsprechendes Maß körperlicher Arbeit und sittlicher Leistung Besitz und Macht erlangen soll, nicht zu einem „menschenwürdigen Dasein“, vielmehr zur tiefsten Stufe der Entwürdigung, wo der Mensch nicht durch eigene Kraft und selbstständige Wirksamkeit, sondern auf fremde Kosten leben will und somit auf Sittlichkeit, Ehre und Freiheit verzichtet. Indessen wohnt den socialistischen Trugbildern eine Zauberkraft inne, vermöge deren sie die Leidenschaften der arbeitenden Bevölkerung bis zur Siedehitze aufregen und zu den verderblichsten Handlungen hinreißen. Deshalb liegt auch wenig Veruhigung in der Gewißheit, daß der Socialismus sein Ziel überhaupt niemals erreichen kann. Allerdings können die Träume der Socialdemokratie niemals in Erfüllung gehen; aber schon die socialistischen Vorspiegelungen und jeder Versuch zu ihrer Verwirklichung schlagen dem Staatsleben und dem Volkswohlstand tiefe Wunden. Selbst wenn die Führer der Bewegung vor den gesetzlichen Schranken Halt machen, so wirken sie durch ihre Irrlehren lähmend auf die sittlichen und wirtschaftlichen Verhältnisse der arbeitenden Bevölkerung. Die Neigung zum Fleiß und zur Sparsamkeit, das stolze Selbstgefühl, welches in gewissenhafter Thätigkeit Lohn und Ehre findet, kann nicht aufkommen, wenn in dem Gemüthe der Arbeiter der Wahn genährt wird, daß sie durch Staats-hülfe oder durch anderweitige Vertheilung des Besitzes ein bequemes, genußreiches Dasein zu erstreben haben. In jüngster Zeit hat die deutsche Industrie unter dem Druck ungünstiger Verhältnisse zu leiden gehabt; aber ihr Gedeihen ward auch wesentlich durch die Verblendung der Arbeiter beeinträchtigt, welche ihrem Vortheil zu dienen glaubten, indem sie für verkürzte Arbeitszeit und verschlechterte Arbeitsleistung noch erhöhten Lohn in Anspruch nahmen und dadurch ebenso die Quellen ihres Erwerbes untergruben, wie sie das Ansehen und den Absatz der nationalen Industrie schädigten. Wenn aber gar die staatliche Ordnung dem Socialismus nicht Widerstand zu leisten vermag, dann tritt — wie die Geschichte Frankreichs nach jeder Revolution beweist — eine grauenvolle Zerrüttung ein, welcher nur nach einem blutigen Bürgerkrieg Einhalt gethan werden kann.

Der Socialismus, welcher seine Fahne lebendig für den Kampf der unermittelten gegen die bemittelten Klassen erhebt, weiß Nichts von politischen

Grundfragen und nationalen Pflichten. Es ist daher ganz folgerichtig, daß bei dem Verschmelzungsveruch der beiden Gruppen die süddeutschen, vorzugsweise antinationalen Socialdemokraten die Oberhand gewannen. So hat auch die Versammlung in Gotha ihren vaterlosen Geist offen zur Schau getragen, indem sie nicht bloß mit den Socialistischen des Auslandes Brüderschaft schließt, sondern auch mit den Elementen in Elsaß-Lothringen, welche Wiedervereinigung mit Frankreich anstreben, gemeinschaftliche Sache macht.

Ein solcher Feind, der dem Deutschen Reich, wie den Einrichtungen des Staates und der Gesellschaft mit Krieg und Umsturz droht, muß mit nachdrücklichem Ernst bekämpft werden. Wenn derselbe durch Bündnisse mit Reichsfeinden aller Art seinen Einfluß zu stärken und die bestehende Ordnung zu erschüttern sucht, so müssen alle Freunde des Vaterlandes ihre Anstrengungen vereinen, um nicht bloß im Wahlkampf dem Socialismus die Stirn zu bieten, sondern auch dem verderblichen Einfluß desselben auf die Massen zu wehren. Hier fällt der Presse und dem Vereinswesen eine wichtige Aufgabe zu; aber die Wirksamkeit derselben reicht nicht aus und versagt in den Stunden der Gefahr. Deshalb ist es erforderlich, die Regierung mit geeigneten Waffen und moralischem Beistand genügend auszurüsten, damit sie im Stande sei, eine Bewegung in Schranken zu halten, die den Volksgeist vergiftet und zum Bürgerkriege hegt.

Unser Kaiser war am 5. d. Mts. in Leipzig eingetroffen und verweilte daselbst als Gast des Königs von Sachsen. Die ganze Stadt hatte zum Empfang des hohen Gastes ihr reichstes Festgewand angelegt und wetteiferte mit dem königlichen Gastgeber in dem Streben, dem Oberhaupt des Reiches den Ausdruck begeisterten Verehrung darzubringen.

Auf die Begrüßungsrede des stellvertretenden Oberbürgermeisters Dr. Georgi, welcher in dem Kaiser das gottbegnadete Werkzeug für die Vollendung der deutschen Einheit feierte und auf die großen Kämpfe der Vergangenheit hinwies, erwiderte Se. Majestät ungefähr Folgendes:

„Ich danke Ihnen für den Ausdruck der Gefinnungen, welche Sie mir im Namen der Stadt entgegengetragen, und die Sie so treffend geschichtlich begründet. Ich freue mich, in einer Stadt zu verweilen, die so reich an großen Erinnerungen ist, und diese Erinnerungen stets an Ereignisse knüpfen kann, die für Deutschland entscheidend wurden. Was Sie von den Resultaten der letzten Zeit gesagt, spricht auch meine Ueberzeugung aus, daß sie eine gnädige Fügung der Vorsehung gewesen; aber Ich muß auch hinzufügen, daß Ihr König als Feldherr durch Heldenmuth und Besonnenheit in Führung Seiner braven sächsischen Truppen sowohl, wie später durch das Kommando einer Armee zur Erreichung dieser großen Resultate wesentlich beigetragen hat. Auch in dem Erstreben der deutschen Einheit ist Ihr König den Fußstapfen Seines unvergesslichen königlichen Vaters gefolgt und hat das von dem deutschen Volke lange Ersehnte mitterreichen helfen.“

Den Beginn der großen Uebungen bei dem XII. Armeecorps bildete die am 6. d. M. bei Böhlen abgehaltene große Parade. Im Schützenhause zu Leipzig fand am Nachmittage ein Parade-Diner statt. Bei Tafel brachte der König von Sachsen einen Trinkspruch aus, auf welchen der Kaiser mit folgenden Worte dankte:

„E. M. haben der Zeit gedacht, wo Ich auf dem Schlachtfelde von Billiers Ihre von Ew. Majestät und Ihrem Herrn Bruder ruhm- und siegreich geführten Truppen zum letzten Male auf dem Schauplatze schwerer Kämpfe gesehen, und haben dabei geäußert, daß Ich eben heute die Wirkung einer fünfjährigen reorganisirenden Arbeit hoffentlich bemerkt haben würde. Ich kann darauf nur erwidern, daß Ich Ihnen gern und mit voller Freude am Gelingen Meine Anerkennung für die Leistung innerhalb dieser fünf Jahre und zugleich Meinen Dank für die Freude ausspreche, die es Mir gemacht, Ihre Truppen in einer so vortrefflichen Verfassung gefunden zu haben. Wenn dieser Mein Dank sich an Alle richtet, die dabei thätig gewesen sind, so gebührt derselbe doch vor Allem Ew. Majestät, da Sie den Grund dazu gelegt, dann aber Ihrem Herrn Bruder, der das Werk so erfolgreich fortgeführt hat.“

Am 7. d. M. Vormittags folgte ein Gefechts-Exercieren des XII. Armeecorps. Am Abend des selben Tages (7.) verließ Se. Majestät die Stadt Leipzig und begab sich nach Merseburg. Ihre Majestät die Kaiserin Augusta traf dort gleichzeitig mit dem Kaiser auf dem festlich geschmückten Bahnhofe ein.

Am Vormittag des 8. d. M. hielt der Kaiser süblich von Merseburg, zwischen dem Dorfe Kößchen und der Weißenfelder Chaussee, die große Parade des IV. Armeecorps ab.

Am Abend des 9. beehrten die Majestäten das ihnen von den Ständen der Provinz Sachsen gegebene Fest mit ihrer Gegenwart. Am folgenden Sonntage nahmen Kaiser und Kaiserin an dem Gottesdienste in der Schloß- und Domkirche theil. Ein Gefechts-Exercieren des IV. Armeecorps fand am 11. d. M. bei dem Dorfe Kößchen statt. Am Abend war Merseburg glänzend illuminirt.

Die Rückkehr des Kaisers nach Berlin steht für den 13., Abends, in Aussicht.

Kirchlicher Anzeiger aus Oels.

Am 14. Sonntage nach Trinitatis
predigen zu Oels in der Propstkirche:
Frühpredigt 6 Uhr: Herr Propst Ebielmann.
Amtspredigt 9 Uhr: Herr Diakonus Krebs.
Nachmittagspredigt 1/2 Uhr: Herr Superintendent.
Ueberschar.
Früh 1/9 Uhr Beichte: Herr Diakonus Krebs.
Wochenpredigt:
Donnerstag, den 21. Septbr., Vorm. 8 1/2 Uhr:
Herr Superintendent Ueberschar.
Amtswoche: Herr Diakonus Krebs.

Bekanntmachung.

Die Stadt Oels beabsichtigt, bei der Kleinen-Mühle hierelbst oberhalb der Brücke einen Markpfahl zu setzen.

Auf Grund des § 17 der Gewerbe-Ordnung vom 21. Juni 1869 wird dieses Vorhaben mit der Aufforderung zur öffentlichen Kenntniß gebracht, etwaige Einwendungen dagegen binnen 14 Tagen bei der unterzeichneten Polizei-Behörde, bei welcher Nivellementspläne und Beschreibung zur näheren Einsicht ausliegen, anzubringen. Nach Ablauf vorstehender Frist, welche ihren Anfang mit Schluß des Tages nimmt, an welchem das die Bekanntmachung enthaltende Blatt ausgegeben worden, können Einsprüche gegen dieses Vorhaben, sofern sie nicht auf privatrechtlichen Titeln beruhen, nicht mehr geltend gemacht werden.

Oels, den 9. September 1876.

Die Polizei-Verwaltung.

Gefunde-Dienstbücher
empfiehlt
A. Ludwig.

Deutsche Lebens = Versicherungs = Gesellschaft in Lübeck. Errichtet 1828.

Nachdem Herr **Traugott Herrmann**, in Firma **Oswald Mahlberg**, in Oels i./Schl. die Agentur obiger Gesellschaft niedergelegt hat, ist dieselbe

am heutigen Tage Herrn Kaufmann **Reinhold Guhr** daselbst übertragen worden.

Oels, im September 1876.

Die General-Agentur.
Robert Goldschmidt.

Hierauf Bezug nehmend, empfehle ich mich zum **kostenfreien** Abschluß von **Lebens-, Renten- und Aussteuer-Versicherungen** für obige Gesellschaft unter den **liberalsten Bedingungen** und zu den **billigsten Prämien-Sätzen** mit **75% Antheil** am gesammten Geschäftsgevinne, und bin zu jeder ferneren Auskunft gern bereit.

Oels i./Schl., im September 1876.

Reinhold Guhr,
Kaufmann.

Lebensversicherungsbank f. D. in Gotha

Versicherungsbestand 288,150,000 Mark,
Effectiver Capitalfonds 69,800,000 Mark.

Versicherungen werden vermittelt durch

A. Grüneberger, Buchhändler in Oels.

Abonnements-Einladung.

auf die

„Schlesische Presse“

reichhaltigste, interessanteste und billigste große politische Zeitung.

Insertions-Organ der Provinzen Schlesien und Posen.

Chef-Redacteur: Dr. Alexander Meyer. Verlag von S. Schöffländer in Breslau.

Abonnementspreis bei allen Postanstalten im Deutschen Reich und in Oesterreich pro Quartal 5 Mark 75 Pf. incl. Porto.

Die „Schlesische Presse“, welche täglich dreimal erscheint, (Früh, Mittag, Abend) und unter den großen politischen Zeitungen Deutschlands eine hervorragende Stellung einnimmt, hat sich die Aufgabe gestellt, neben ihrer bekannten politischen Richtung die Interessen des Handels, der Industrie und Landwirtschaft in jeder Weise zu fördern und beweist die große, täglich steigende Abonnentenzahl, daß sie den richtigen Weg eingeschlagen hat und verfolgt.

Die „Schlesische Presse“ bringt in ihrer

Morgen-Ausgabe tägliche Leitartikel, Original-Correspondenzen und Original-Telegramme von allen bedeutenden Orten des In- und Auslandes, ausführliche Provinzial- und Lokal-Nachrichten, Gerichts-Referate, humoristische Strafenwanderungen, sowie ein gediegenes, interessantes und mannichfaltiges Feuilleton wie keine andere deutsche Zeitung. Die bedeutendsten und beliebtesten Schriftsteller, wie Friedrich Bodenstedt, E. v. Dincklage, van Dewall, Carl Emil Franzos, Karl Gutzkow, S. Heller, Ferdinand Kürnberger, Fanny Lewald, Paul Lindau, Elise Polko, Professor C. M. Sauer, Sacher-Masoch, Hans Wachenhusen, Robert Waldmüller-Duboc u. v. A.

sind Mitarbeiter des Feuilletons, welches gleichzeitig Kritiken über Kunst und Theater von unparteiischer Seite bringt, beliebte Sonntagsplaudereien und die neuesten hervorragenden Novellen und Romane von den ersten Schriftstellern der Gegenwart veröffentlicht. — Die

Mittag-Ausgabe enthält den vollständigen Kammer-Bericht aus dem Abgeordneten- und Herren-Hause, sowie dem Reichstage, ferner eine politische Uebersicht, welche die neuesten Ereignisse bereits kritisch erörtert, ebenso der ausführlichen Bericht über den hiesigen Landmarkt und Notizen über die Berliner und Stettiner Productenbörsen, sowie politische und commerciale Depeschen. — Die

Abend-Ausgabe wird täglich Nachmittags 5 Uhr ausgegeben und mit jedem zunächst abgehenden Zuge an die auswärtigen Abonnenten verlanbt. Dieselbe bringt Original-Telegramme vom gleichen Tage und Correspondenzen von allen wichtigen Börsenplätzen des In- und Auslandes, bespricht in Leitartikeln aus Federn namhafter Rational-Öconomen die wichtigsten Handelsfragen und giebt den Lesern Mittheilung über den Stand aller Actien-Gesellschaften. — Durch die Abend-Ausgabe bringt die „Schlesische Presse“ alle wichtigen Nachrichten früher wie jede andere Zeitung.

Die „Schlesische Presse“ hat den neuen dreibändigen Roman von **Karl Gutzkow**:

„Die neuen Serapiensbrüder“

erworben und beginnt Anfang Oktober 1876 mit der Veröffentlichung desselben.

Gutzkow's neuer Roman gehört zu den besten, die er geschrieben hat. Er spielt in der Gegenwart und zwar in Berlin, das der Verfasser aber nicht nennt, um mit desto größerem Freimuth und einschneidender Offenheit dem Leben der Großstadt einen getreuen Spiegel vorzubalten. Zwei Handlungen laufen nebeneinander — die eine führt uns in die höhere Gesellschaft, die andere in das gesunde und emsige Treiben einer modernen Fabrik — doch immer wieder führt die Erzählung zu den Unterhaltungen der „Serapiensbrüder“ zurück, einer bunten Reihe von Menschen, die sich am Weinisch über alle zeitbewegenden Fragen in knappen aber schlagenden Bemerkungen geistreich austoben. So kommt in die Erzählung, die überdies durch humoristische Episoden auf's unterhaltendste belebt wird, eine wohlthuende Mannigfaltigkeit, die allen Lesern willkommen sein wird. Spannung und Erholung, Ernst und Laune, erschütternde Konflikte und behagliche Ruhepunkte wechseln angenehm mit einander ab, so daß die Leser der „Schlesischen Presse“ kaum eine willkommenerer Lektüre wünschen können. Probe-Nummern der „Schles. Presse“ übersenden wir gratis und franco.

Alle neu hinzutretenden Abonnenten erhalten gegen Einfindung der Postquittung den Anfang der in diesem Monat beginnenden Novelle:

„Masken-Freiheit“ von E. von Dincklage

am 1. Oktober cr. gratis und franco.

Breslau, den 7. September 1876.

Expedition der „Schlesischen Presse“.

Rechnungs-Formulare

empfehl't

A. Ludwig.

Bekanntmachung.

Am **Mittwoch, den 20. d. Mts.**,
von früh 9 Uhr ab,

werden im Gasthose des Seibt zu
Groß-Leubusch aus hiesigem Reviere
circa 30 Stück Kiefern - Bauholz
(Zag. 56),

circa 200 Rmtr. anbrüchiges Eichen-
Scheitholz,

circa 120 Rmtr. anbrüchiges Eichen-
Nstholz,

circa 400 Rmtr. Birken-Scheit- und
Nstholz,

circa 2000 Rmtr. Kiefern - Scheit-
und Nstholz,

circa 300 Rmtr. Kiefern-Stangen-
Reiser (Zag. 47, 114, 115)

im Wege der Licitation gegen sofortige
Baare Bezahlung verkauft.

Regelwitz, den 10. September 1876.

Der königliche Oberförster.
Kirchner.

Kiefern-Stammholz-Verkauf.

Im herrschaftl. Ostrowiner Forsten
werden vom **18. September cr.** ab
jeden **Montag**, von 9 bis 12 Uhr
Vormittags, kieferne Stammhölzer, zu
Bau- und Schnittmaterialien geeignet,
als auch kieferne Stangen gegen Baar-
zahlung verkauft; ebenso stehen dafelbst
einige Hundert Cent Kiefern-Reißig guter
Qualität zum täglichen Verkauf.

Die Güterverwaltung.

Hartmann.

Unterzeichneter ladet zum recht-
zeitigen Abonnement auf sämtliche
Zeitschriften pro IV. Quartal 1876,
namentlich auf Gartenlaube, Daheim,
Heber Land und Meer, Bazar, Moden-
welt etc. etc. ein. Gleichzeitig bemerke,
daß bereits die ersten Hefte des Jahr-
gangs 1877 von Illustr. Welt, Buch
für Alle, Chronik der Zeit, Alte und
Neue Welt, Weltspiegel etc. etc. einge-
troffen und bei mir zur gefälligen Ein-
sicht ausliegen. Bitte namentlich die-
jenigen Abonnenten, welche noch von
Colporteurs oder Breslau beziehen und die
Hefte dadurch nicht regelmäßig erhalten,
ihre werthe Bestellung von jetzt ab bei
mir aufzugeben. Verloren gegangene
Hefte jeder Zeitschrift werden von mir
bereitwilligst ohne Porto und Spesen
besorgt. **Heinrich Tilgner,**
Buchhändler.

Zur Beachtung!

80 Stück weidefette Maifschafe,
einen 2jährigen Holländer Bullen
zur Zucht,
sowie 5 Ctr. schönen Seuf
verkauft
Gutsverwaltung Celline
bei Lampersdorf.

Zum Zeichfischen
in Vorze

auf **Wittwoch, den 20. d. Mts.**,
wird hiermit bestens eingeladen. Der
Verkauf der Fische beginnt um 9 Uhr
Vormittags.

Hartmann, im Auftr.

Zu Geburtstagsgechenken
empfehle ich mein reichhaltiges Lager von
Bilderbüchern, Jugendchriften, Claffi-
kern, Kochbüchern, Musikalien, Schul-
büchern, Atlanten zu den billigsten, aber
festen Originalpreisen.

Zugleich empfehle ich mich zur schnellsten
Beforgung sämtlicher Werke, Bücher,
Zeitschriften zc. welche in anderen Zei-
tungen, Prospecten zc. angezeigt sind, zu
denselben angegebenen Preisen, ohne
Porto zc. anzurechnen.

Heinrich Tilgner,
Buchhändler.

Seit dem 1. September cr. befinde
ich mich in Bernstadt bei der Ge-
cadrou und wohne in der Kaserne.

Schramm,

Chierarzt I. Klasse und Hofarzt
beim 2. Schles. Drag.-Rgmt. Nr. 8.

**In Damen- und
Herren-Stoffen**

ist mein Waarenlager reich-
haltig assortirt.

Gustav Meidner.

Echte russische

Jagd-Stiefel-Schmiere,

zum Schutze gegen nasse Füße, welche
sowohl auf die Sohle, als auch auf das
Oberleder aufgetragen wird und jede
Nässe fernhält, empfiehlt

die Lederfabrik und Lederhandlung

C. Philipp & Sohn.

Bei der herannahenden Herbstbestellung offerire ich mein großes
Lager aller gangbaren Sorten

künstlichen Düngers,

als: gedämpftes und präparirtes Knochenmehl, Vater- und
Mejillones-Guano und verschiedene andere Superphos-
phate zu den möglichst billigen Preisen und unter Gehalts-Garantie.
Bernstadt, den 15. August 1876.

J. A. Trautwein.

H. Buttler's Maschinenfabrik,

Breslau, Matthiasstraße 16,

empfeilt ihr reichhaltiges Lager von allen landwirthschaftlichen
Maschinen, besonders die neuen verbesserten Drechmaschinen für
Roh- und Dampftrieb mit completer Reinigung, ebenso Stroh-
schüttlermaschinen zu 2 Pferdekraft, desgleichen ganz von Eisen
gebaut, in verschiedenen Größen. Ferner Breidreschmaschinen,
Mehl- und Schrotmühlen, Drillmaschinen, Breitflä-
maschinen, Siedemaschinen, Lohmühlen zc.

Reparaturen werden schnell und billig ausgeführt.

Silesia, Verein chemischer Fabriken

zu Saarau (Stat. d. Bresl.-Freib. Bahn) und Breslau (Schweidn.-Stadtgr. 12).

Unter **Gehalts-Garantie** offeriren wir unsere bekannten **Dünger-
Präparate**, sowie die sonstigen gangbaren **Düngmittel**.

Proben und Preis-Courants auf Verlangen franco.

Aufträge zu Fabrikpreisen übernimmt **C. T. Bräuer, Dels.**

In allen renommirten Musikalien-Handlungen vorrätzig!

Eben erschien das V. Heft (enth. Nr. 25—30) der bereits
allgemein beliebten Sammlung

der besten Compositionen

für Clavier leicht bearbeitet, mit Fingersatz versehen und unter
dem Titel: „**Der Octavenhasser**“ herausgegeben von

Otto Standke,

op. 28. Nr. 25—30 à 1 M., zusammen in Heft V. nur 3 M.

Nr. 25. Der kleine Postillon.

„ **26. Die Marseillaise.**

„ **27. Ach, wie ist's möglich dann.**

„ **28. Durch die Wälder, durch die Auen.**

„ **29. Der Carneval von Venedig.**

„ **30. Du liebes Aug', du lieber Stern.**

Gegen Einsendung des Betrages erfolgt die Zusendung franco.

Verlags- und Lager-Kataloge werden auf Wunsch gratis
und franko geliefert.

Pet. Jos. Tonger in Köln a. Rhein.

Zur Herbst-Saat
empfehle sämtliche chemische Düng-Präparate aus den renomirtesten Fabriken,
unter Gehaltsgarantie und Anerkennung der Analysen
sämmtlicher landwirthsch. Versuchsstationen,
zu Fabrikpreisen.

Für den Detail-Verkauf halte stets Lager vorrätzig.

Adolph Loewenthal.

Ring 154, im goldenen Adler.

Einladung

zum Abonnement auf die illustrierten Modenzeitungen

VICTORIA XXVI. Jahrgang. Erscheint 4 Mal monatlich. Preis für das ganze Vierteljahr (6 Unterhaltungs-, 6 Modenummern mit 6 colorirten Modekupfern und 3 Schnittbeiblättern): **2 R.-Mark 25 Pfg.**

Jährlich: 2000 Original-Illustrationen, 200 Stickereivorlagen, 200 Schnittmuster, wodurch, unter Beifügung einer klaren Beschreibung, dargestellt werden: **Alle Arten Toilette-Gegenstände für Damen und Kinder, ferner Leibwäsche für Damen, Herren und Kinder, Hand-**

arbeiten in reichster Auswahl.—Der „belletristische Theil“ bringt nur stylvolle unterhaltende und belehrende Original-Artikel der beliebtesten deutschen Schriftsteller und künstlerisch ausgeführte Original-Illustrationen.

M Illustrierte
MODENZEITUNG

Welt“, giebt in jeder Nummer den vollständigen Inhalt einer Arbeitsnummer der beiden Zeitungen wieder.

Expedition der Victoria

46, Lützowstrasse Berlin W.

Alle Buchhandlungen und Postämter des In- und Auslandes nehmen jederzeit Bestellungen entgegen und liefern auf Verlangen **Probenummern gratis.**

14tägige Ausgabe:

HAUS und WELT V. Jahrgang.
Erscheint 2 Mal monatlich. Preis für das ganze Vierteljahr (6 Modenummern mit 6 Unterhaltungs- und 6 Schnitt-Beiblättern): **2 R.-Mark.**

Dasselbe. **Prachtausgabe** mit jährlich 52 colorirten Kupfern: **4 R.-Mark 50 Pfg.**

III. Jahrgang. Erscheint 2 Mal monatlich. Preis für das ganze Vierteljahr: **1 R.-Mark.**

Die Illustrierte Modenzeitung, eine billige Volks-Ausgabe von „Victoria“ bezw. „Haus und

Künstliche Zähne!

Schmerzloses Einsetzen künstlicher Zähne, Plombiren u. s. w.

Herrmann Thiel, Breslau, Junkerstraße 8.

Zähne und Gebisse unter Garantie gut passend, natürlich und schön aussehend zum Kauen gut brauchbar. Preise mäßig.



Beste Gelegenheit für Auswanderer nach allen Gegenden Amerika's ab Bremen und ab **Samburg** mit besten Postdampfschiffen 3 bis 4 Mal wöchentlich durch das älteste Auswanderungs-Bureau des

Julius Sachs in Breslau, Carlsstraße 24.

Allen Kranken, welche in kürzester Zeit durch ein tausendfach bewährtes, rationelles Heilverfahren von ihren Leiden befreit sein möchten, kann die Lektüre des berühmten, bereits in 60. Auflage erschienenen, 500 Seiten starken Buches: **„Dr. Airy's Naturheil-methode“** nicht dringend genug empfohlen werden. Preis 1 Mark, zu beziehen durch jede Buchhandlung oder gegen Einsendung von 10 Briefmarken à 10 Pfg. auch direct von Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig. Die in dem Buche abgedruckten zahlreichen glänzenden Atteste bürgen dafür, daß Niemand dies illustrierte Werk unbefriedigt aus der Hand legen wird. Thatsachen beweisen! **ZZ**

Eine Dreschmaschine mit Gövel, eine Siedemaschine und Wurfmaschine sind billig zu verkaufen. Zu erfragen beim Kaufmann **J. Werner.**

Sommer-Kur.

Brust- und Lungen-Leidenden kann kein angenehmeres und sichereres zugleich rein diätetisches Haus- und Genußmittel empfohlen werden, als der rühmlichst bekannte rheinische

Trauben-Brust-Honig

in Flaschen à 1, 1½ und 3 Mark; derselbe, allein acht mit nebigem Fabrikstempel auf dem Kapselverschluß, ist käuflich in **Sels** bei Herrn **O. Camennisch**



Ring 379, in Breslau im Haupt-Depôt h. Hrn. **S. G. Schwarz,** sowie bei den daselbst bekannt gegebenen Verkaufs-Depôts.

Herrmann Thiel's Atelier für künstl. Zähne, Plomben, Zähnerlein., Beseit. von Zahnschmerz etc. Breslau, Junkerstr. 8, 1. Et. Die in meinem Atelier nach neuesten u. besten Methoden angefertigten Zähne erfreuen sich allgemeinen Beifalls; dieselben werden schmerzlos eingesetzt, sehen naturgetreu u. schön aus, erleichtern das Sprechen und sind zum Kauen vollständig brauchbar.